

getroffen; „Nu, Zimp heiß in unserer Sprache hier zu Lande so viel, als ehrbar. Papa hatte mit der Lintel einmal die Marotte; aber, Gott sey Dank, da sind, wenn ich per force heirathen soll, noch ganz andere Mädchen hier von Familie; ich brauche nur zu pfeifen; nicht wahr, Rosälbchen?“

Rosalba, des Ministers wunderholde Tochter, wendete sich schaamglühend gegen das Fenster, ihre Mutter schüttelte indignirend den Kopf, die andern lachten.

„Clementine ist auch von Familie, sagt Ihr Herr Vater,“ versetzte der Graf, von dem Lachen ein wenig gereizt.

„Pfuimus sprechen die Lateiner,“ erwiderte Matthes, und seixte, als hätte er etwas recht Wichtiges gesagt: „das heißt, wir sind es gewesen; aber jetzt passiert davon nichts mehr; Patriks Lintel heißt Namsfell, und damit Punktum, sagt mein Papa; ihr Großvater schon hat den Adel fallen lassen; das geht so in der Welt, wenn die Leute kein Geld mehr in der Tasche haben, dann machen sie den Finger naß und streichen sachtchen die Sylbe von weg; wutsch sind sie wieder bürgerliche Leute, wo sie sich schon eher etwas gefallen lassen können.“

(Die Fortiegung folgt.)

Welche Tänze waren in Deutschland vor hundert Jahren Mode?

Das nützbare, galante und curiöse Frauenzimmer-Lexicon, auf Begehren ausgestellt von Amantthes (Leipzig, bei Johann Friedrich Gleditsch und Sohn 1715.) giebt hierüber folgende Auskunft: „Die bekantesten und dem Frauenzimmer gewöhnlichsten Französischen Tänze seynd nachfolgende: Courant simple und figuré, Menuet, Passepied auf vielerlei Arten, Aimable Vainqueur, Charmant Vainqueur, Guastalla, Menuet d'Anjou, Menuet Allide, le Contretems, Menuet figuré, Menuet en quatre, la Princesse, Rigoudon, Bourrée, Gavotte und dergl., deren fast alle Monate in Frankreich neue erfunden werden. Die Englischen aber, so mit vielen Personen getanzt werden, seynd der Schieß-Tanz, Leyer-Tanz, Namen-Tanz, Jalousie-Tanz, Großvater-Tanz, Winck-Tanz, Licht-Tanz, Hahne-Tanz, Reverenz-Tanz und dergl.“ Andere, als französische und englische Tänze, kennt der Lexicograph nicht.

N.

Arabesken.

Das Leben jedes Einzelnen ist sphärisch geschlossen und vorgeschrieben. So folgt der Mensch seines Schicksals Stern, der nur im Tiefsten seines Innern ruht. Dem Weisen und Frommen leuchtet aber der göttliche Strahl der Offenbarung vor.

Eine Prüfung ist das Leben, ob wir eine höhere Weihe künftig zu empfangen würdig sind. O wie oft wandten wir uns vom Lichte, das uns freundlich winkte; horchten nicht der Stimme, die ernstlich mahnte; nur an der endlichen Zeit hielten wir fest und an ihrem suchvollen Wahne.

An

Ernst von Houwald.

Auflösung der Charade in No. 252. Der Abendzeitung.

Wenn Dich das Aug' erblickt in bangen Stunden,
Wenn schmend sich das Herz befangen fühlt,
Dann ist des Augenblickes Ruh' gesunden,
Des Lebens Wünsche scheinen dann erzielt!
Doch jedes Wort giebt schnell der Sehnsucht Flügel
Und die Erinn'ung öffnet ihre Siegel.

Was längst sich zart verhüllt, tritt, neu sich zu entfalten,

Klar vor des Spiegels hellen innern Sinn!
Und willig giebt das Herz so lieblichen Gestalten,
In Freud' mit Sehnsucht gern sich wieder hin.
Ein süßer Traum wird still sein Reich umziehen,
Und läßt die welken Kränze wieder blühen.

Die beiden Letzten! ja, ihr mächt'ges Walten
Durchzieht die Zeit, beherrscht des Menschen Brust;
Mischt rastlos immer Neues zu dem Alten,
Und Sonnenschein mit Thränen, Schmerz mit Luß;
Doch endlich zieht aus diesen Zauber-Kreisen
Das stille Grab den Narren wie den Weisen.

Das Ganze! ach, das Trübste zu erhellen,
Erfand doch wohl ein tiefbekümmert Herz?
Nicht des Verstandes reiche Wunderquellen,
Nein! das Gefühl gebahr's in seinem Schmerz! —
Dem fernen Freunde Kunde nur zu geben
Von seiner Liebe Dauer, seinem Leben.

Agnes von Einsiedel.